



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Auf dem Tempelhofer Feld

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

wickelte der Kanzler die Grundsätze der Neubegründeten Arbeitsdienstpflicht, die als großartiges Erziehungsmittel der Nation gedacht war. Jeder Deutsche müsse einmal zur Handarbeit geführt werden, um sie kennen und schätzen zu lernen und dadurch zur Volksverbundenheit einzugehen. Es dürfe kein Mißverstehen zwischen Hand- und Geistesarbeitern mehr geben, denn der Adel der Arbeit lasse sich nicht nach der Art der Arbeit abstufen. Von hier aus gesehen lägen Arbeitsbeschaffung und Organisation der Wirtschaft auf einer Ebene, und man bedürfe daher auch der Initiative aller, die daraus sich ergebenden Aufgaben zu lösen. Ergreifend wirkte das Lob der Arbeit, das der Kanzler eines Volkes sang, das wie kein anderes mit dem Fluche der Arbeitslosigkeit geschlagen war. Hitler faßte dieses Problem in einer großen Kadenz zusammen, indem er erklärte, eine Nation lebe nur durch die Arbeit aller, nicht durch die einer Regierung oder einer Klasse, und geleistete Arbeit solle der Maßstab des Wertes eines Bürgers sein. Dann nahm der Kanzler auf die in Genf tagende Abrüstungskonferenz Bezug, die soeben den Beschluß gefaßt hatte, einem Teil der deutschen Polizeikräfte militärischen Charakter zuzuerkennen, und erklärte, daß das deutsche Volk den Frieden wolle, aber auch sein Recht. Wenn die Welt gegen das deutsche Volk stehe, dann müsse es um so mehr zu einer Einheit werden. Niemals werde die Welt Deutschland zwingen können, das von ihr aufgerichtete Joch auf sich zu nehmen, nie den Ruf nach Gleichberechtigung im deutschen Volke zum Verstummen bringen.

Hitler schloß seine Ansprache mit einem feierlichen Anruf Gottes, indem er dessen Segen erbat für ein Deutschland, das wieder den Glauben an sich selbst gefunden habe und, wieder stark geworden an Geist und Willen, den Kampf um seine Freiheit in Ehren zu bestehen gedenke. Als er die erhobenen Arme sinken ließ, klang das Deutschlandlied, von einer Million Menschen gesungen, über das buntbewimpelte, allmählich sich verschattende Feld. Dann flammte ein Riesenfeuerwerk auf und schleuderte seine Lichtgarben in den Abendhimmel.

Die Ansprache des Reichskanzlers war eine Weiherede gewesen. Den Fanfarenklang brachten Goebbels und Göring hinein, der eine,

indem er feststellte, daß dieser Tag bestimmt sei, endgültig die Ideologie des Klassenkampfes zu zerschlagen und der Idee der Volksgemeinschaft die Bahn frei zu machen, der andere, indem er um Mitternacht die uniformierten Verbände im Lustgarten um sich versammelte und sie zum Kampf für diese Idee aufrief. Was das zu bedeuten hatte und was, wie immer, wenn die Bewegung sich in einer neuen Woge hob, so auch diesmal der tiefere Sinn dieses Maiafestes gewesen war, das erfuhr die Welt am Tage darauf, als die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Partei in Berlin und ganz Deutschland zum Angriff antraten und sämtliche Gebäude der Freien Gewerkschaften besetzten und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in Haft nahmen.

Die Revolution hatte den letzten großen und zugleich den entscheidenden Schlag gegen den Marxismus geführt. Er traf nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch alle nicht in der Bewegung stehenden Kreise und die Welt völlig überraschend. Niemand hatte ihn vorausgesehen, weil niemand die revolutionäre Kraft der Bewegung und die Entschlußfähigkeit Hitlers nach Gebühr einschätzte. Keinem war der Gedanke gekommen, daß das Fest der Arbeit Programmpunkte vorweggenommen hatte, die noch der Ausführung harren, und daß dieser Aufmarsch mehr war als ein festlicher Aufzug.

Die Maiafeier hatte eine neue Phase der Revolution eingeleitet und diese zugleich legitimiert.

*

Adolf Hitler hatte am Fest als Kanzler gesprochen, nicht als Parteiführer. Er hatte nicht nur um der Entlastung willen wenige Tage vor der Feier die Parteiführung seinem Gefolgsmann Rudolf Heß als Stellvertreter übertragen, sondern dadurch auch größere Bewegungsfreiheit gewonnen. Auch das ist bei diesen Gewerkschaftsstürmen zum Ausdruck gekommen.

Die Durchführung der Aktion, die der Sozialdemokratie die materiellen Grundlagen ihrer brüchig gewordenen politischen Macht entzog, traf nirgends auf Widerstand. Die Besetzung der Gewerkschaftshochburgen verlief ohne Blutvergießen. Der Führer der